2. I. b. Die Beziehungen von Archivquellen innerhalb eines Archivs bzw. einer Web-Applikation

Die Arbeit innerhalb eines Archivs ist von einer Verkettung von Einzelerkenntnissen geprägt, welche sich in Summe zu einer Gesamterkenntnis zusammenfügen. Wir versuchten demnach die beiden epistemologischen Modelle von *Ehrenfels* und *Brunswik* auf die Verbindungen zwischen Archivquelle und Archiv bzw. Web-Applikation auszulegen.

Wie anhand der Beobachtung von Bearbeitungsschritten bei einem einzelnen, weitgehend bisher noch unbekannten Skizzenblattes aus dem Archiv-Nachlass *Geymüller* ersichtlich wurde, konnte über dessen semantische Eigenschaften (*schnell skizzierte Architekturdetails*) zunächst nur durch Zusammenführung und Verknüpfung von materiellen und formalen Eigenschaften (*Beschaffenheit des Papiers, Rundung seiner Blattecken und Spuren eines Abrisses an einer der Längsseiten*) eine Einzelaussage getroffen werden. Erst der Vergleich mit zwei weiteren Archivquellen (*Skizzenbuch* und *Liste*)[[1]](#footnote--1) ergab schließlich eine gesicherte Ein- bzw. Zuordnung des dargestellten Inhalts. Dieser konnte schließlich einem konkreten Gebäude zugeordnet werden, welches *Geymüller* auf einer seiner Reisen durch die Toskana besucht und skizziert hatte. Darüber hinaus konnte rekonstruiert werden, dass *Geymüller* das Skizzenblatt späterer aus seinem Reise-Skizzenbuch entnommen hatte, um es – vermutlich für die Arbeit an einer seiner Publikationen – mit anderen, nicht geografisch, chronologisch jedoch thematisch ähnlichen Skizzenblättern abzulegen.

In der Beziehung zwischen Archivquelle und analogem Archiv fiel vor allem die ungünstige Ordnungs-Systematik auf. Ohne genauer Kenntnisse über den gesamten Bestandes und damit auch ohne einen/eine Experten/in sind kaum kontextuelle Suchmöglichkeiten möglich. Die digitale Öffnung des Archiv-Nachlasses bedarf nun in der Web-Anwendung aber wegen neuer Benutzer Profile auch neue Suchmöglichkeiten und damit andere Verständniskriterien. Sie sollten die kognitiven Prozesse aus dem analogen Archiv teilweise ersetzen und das Wissen über den gesamten Archivbestand auch darüber hinaus kompensieren.

Dies sollte anhand der Berücksichtigung von Performanzen zwischen Einzelaussagen gelingen. Um zu einer qualitativen Aussage zu gelangen, ist es daher notwendig, nicht nur die Summe und Performanz ihrer eigenen Einzelaussagen zu erschließen (2. I. a.), sondern auch jene anderer – ihr durch die Systematik des Archivs thematisch, chronologisch oder geografisch nahe stehenden – Archivquellen untereinander zu vernetzen (2. I. b.). Zum Anderen ist darüber hinaus eine Erschließung zu externen, d.h. sich außerhalb des Archivs befindlichen Referenten erforderlich (2. II.).

1. Art der Beschriftung, formale Ähnlichkeiten der Skizzen, sowie Übereinstimmung der Nummerierung am rechten oberen Rand mit jener auf der Liste. [↑](#footnote-ref--1)